

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Kopernikus-Gedenkstunde zum 400. Todestag des Schöpfers unseres Weltbildes**

**Weigel, Rudolf G.**

**Karlsruhe, 1943**

Illustration: Abb. 5. Entstehung einer Schleife in der Marsbahn: Die Sehstrahlen von der Erde (auf dem inneren Kreis) zum Mars (auf dem äußeren Kreis) vollführen Schwankungen, die eine Bahnschleife ...

[urn:nbn:de:bsz:31-139828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-139828)

2. Die Erde ist einer der Planeten und kreist daher genau wie alle andern um die Sonne als das gemeinsame Zentrum dieser Bewegungen. Nur der Mond läuft unmittelbar um die Erde (Abb. 4).

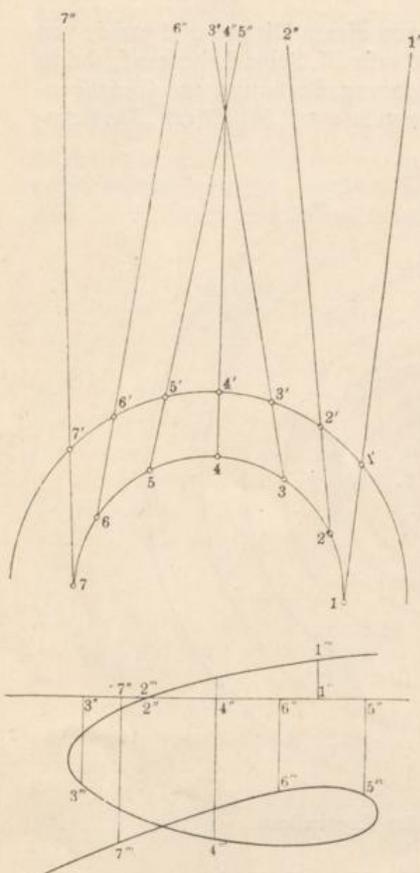


Abb. 5. Entstehung einer Schleife in der Marsbahn: Die Sehstrahlen von der Erde (auf dem inneren Kreis) zum Mars (auf dem äußeren Kreis) vollführen Schwankungen, die eine Bahnschleife vortäuschen

Es ist also mehr geworden als nur eine Verbesserung der Ptolemäischen Lehre. Kopernikus erkannte, daß nicht Verfeinerungen des Alten, sondern nur radikale Abkehr zu ganz Neuem einen wirklichen Fortschritt für die Darstellung bringen konnte, und er ist überzeugt, daß er damit auch das wahre Wesen des Planetensystems gefunden hat. — Wie bewußt er sich der Größe seiner Tat war, zeigt die stolze, an den Papst Paul III. gerichtete Vorrede zu seinem Werk, in der er „das dummdreiste Urteil von Schwätzern“, denen die mathematischen Wissenschaften fremd seien, verachtet. „Mathematische Dinge werden für Mathematiker geschrieben“, sagt er, und von diesen ist er überzeugt, daß sie ihn verstehen.

Allerdings schwingt auch eine gewisse Sorge mit vor den Folgen dieses Bruches mit der Vorstellung seiner am Buchstaben klebenden Zeit von der im Weltzentrum ruhenden Erde. Daher beginnt er zunächst, wörtlich „daß mich zum Nachdenken über eine andere Art, die Bewegungen der Weltkörper zu berechnen, nichts anderes bewogen hat, als weil ich sah, daß die Mathematiker selbst bei ihren Untersuchungen hierüber mit sich nicht einig sind“. Von Cicero und Plutarch erfuhr er, daß schon einzelne griechische Gelehrte der Ansicht waren, die Erde stehe nicht still, sondern befinde sich in Bewegung.

Wenn aber bereits bei den Alten über derartige Dinge nachzulesen stünde, so hält auch er sich — in echt mittelalterlicher Denkungsweise — für berechtigt, es mit derartigen an Stelle der bisher üblichen Kreisbewegungen zu versuchen.